

SN.AT / SALZBURG / KULTUR

Künstlerhaus: Mirela Baciak setzt auf Performance-Kunst

JEANETTE RÖMER

Stadt

Nachrichten

30. August 2023 10:40 Uhr

 Artikel teilen

Die neue Direktorin Mirela Baciak setzt in Zukunft auf Gastfreundschaft und Performance-Kunst.



Baciaks Programm wird politisch und poetisch. Bild: Michaela Lederer

"Seit meiner Ankunft fühle ich mich in der Stadt wirklich herzlich willkommen. Ich bin sehr dankbar für diese Offenheit", erzählt die neue Direktorin des Salzburger Kunstvereins Mirela Baciak. 1987 in Warschau geboren, setzte sie sich 2023 gegen 40 weitere Bewerbungen durch und zog im Juli von Wien in die Elisabeth-Vorstadt.

Für ihre kuratorische Arbeit nimmt sie ihre Erfahrungen bei den Festivals Public Art München und dem steirischen herbst in Graz mit.

Baciak möchte in ihrem Programm die aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit einfließen lassen. Dabei interessiert es sie, wie sich "Kunst zu unserer gemeinsamen Gegenwart" verhält. 2024 stehen daher die Gesundheitskrisen und Genesung auf dem Programm. Thematisch eröffnet wird das Jahresthema im Dezember mit der Mitgliederausstellung "Systems of Support", für die erst kürzlich die Ausschreibung veröffentlicht wurde.

Baciak möchte den Salzburger Kunstverein zeitgemäß weiterentwickeln und in ihrer kuratorischen Arbeit auf mehr Performance-Kunst setzen. "Ich halte Performance für ein sehr geeignetes Genre für unsere heutige Zeit, da sie einen Moment der Zusammengehörigkeit und der konzentrierten Zuschauerschaft schafft". Schwerpunktmäßig wird sie die Gastfreundschaft mit einbeziehen, da sie in der Gesellschaft das wachsende Bedürfnis nach Toleranz und Akzeptanz der Unterschiede sehe.

An Salzburg gefallen Baciak die Stadtberge und die Nähe zu den Seen. In ihrer Freizeit flaniert sie auch gerne. "Auf Polnisch sagen wir: szwedac sie po miescie, was schwer ins Deutsche zu übersetzen ist, aber eine Art von Flanieren beschreibt, das allerdings aus der polnischen Hip-Hop-Kultur kommt." Was ihr in Salzburg fehle, seien Musikclubs. "Ich wünschte, Salzburg hätte mehr Orte zum Tanzen."